

Gebürder Zent in Leipzig.	Otto Spamer in Leipzig.	Ernst Wasmuth in Berlin.
Senf, R. , Album illustré pour timbres-poste. 3. éd. Gross-Quart-Ausg. (388 Blatt.) Kart. * 9. 50; geb. in Halbleinw. * 10. 50; in Ganzleinw. * 11. 50; in Halbfranz-Imitation * 11. 50; in Halbfrz. m. Goldschn. * 15. —; Pracht-Ausg. geb. in Leinw. m. Goldschn. u. Schloss * 18. 50; Liebhaber-Ausg. in Ldr. ** 28. —	Scharowsky, C. , Musterbuch f. Eisen-Constructionen. 1. Thl. 4. Lfg. hoch 4. (IV u. S. 129—163 m. Illustr.) * 1. 50 Weltverkehr , der, u. seine Mittel. 4. Aufl. Hrsg. v. F. Neufaug. 3—6. Lfg. — gr. 8°. 1. Bd. (S. 81—240 m. Illustr.) à * —. 50	Grabdenkmäler u. Grabsteine , ausgeführte. 1. Lfg. Fol. (10 Taf. m. 1 Bl. Text.) In Mappe * 10. — Licht, H. , Architektur der Gegenwart. 4. Lfg. Fol. (25 Taf.) In Mappe * 25. —
Verzeichniß künftig erscheinender Bücher, welche in dieser Nummer zum erstenmale angekündigt sind.		
Brachvogel & Rauff in Berlin. 66356 Schwedel, D. , Geschichte der Stadt Berlin. II. Band.	Gelwing'sche Verlagsbuchhandlung in Hannover. 66363 Ausbildung der Compagnie nach dem neuen Exercir-Reglement.	R. von Waldheim in Wien. 66365 Preis-Verzeichniß d. in d. österreichisch-ungarischen Monarchie und im Auslande erscheinenden Zeitungen und periodischen Druckschriften für das Jahr 1889. Bearb. von der K. K. Postamts-Zeitungs-Expedition I in Wien.
Gb. Clasen & Cie. in Berlin. 66358 Verein Ornament. Entwürfe und ausgeführte Arbeiten seiner Mitglieder. Heft 1.	Paul Rittel in Berlin. 66359 Jahrb. d. Kaiser Wilhelm II.	Wth. Werthers Verlag in Rostock. 66362 Segebarth, Johann , Das Strafgericht.
H. Gaertner's Verlag (G. Gensfelder) in Berlin. 66357 Angerstein, W. , Die Bedeutung der Leibesübungen — Turnen, Sport, Berufsgymnastik — für die Kulturentwicklung.	Geinr. Stephanus in Trier. 66364 Schred, G. , Wilhelm II., deutscher Kaiser.	

Nichtamtlicher Teil.

Rundschreiben des Vorstandes des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine.

Aus dem neuesten Rundschreiben des Verbandsvorstandes geben wir in nachstehendem das folgende wieder:

Wiesbaden und Mainz, den 1. Dezember 1888.

An die Kreis- und Ortsvereine des Deutschen Buchhandels und ihre Mitglieder.

Aus den Bekanntmachungen unseres Börsenvereinsvorstandes und mehr noch aus den von unseren Gegnern veranlaßten Zeitungsstimmen haben Sie erfahren, daß das Königl. Preuß. Staatsministerium es abgelehnt hat, die Behörden anzuweisen, sich mit einem Rabatt von 5% zu begnügen, und daß infolge dessen auch der Berliner Buchhandel zu dem Beschlusse kam, die Rabattbeschränkung für den Platz Berlin auf 5% nicht anzunehmen, sondern dieselbe auf höchstens 10% festzusetzen.

Nach Eingang dieser allerwärts tief verstimmenden und beunruhigenden Nachrichten machte Ihr Verbandsvorstand es sich zur Pflicht, die Befürchtungen und die Hoffnungen naheliegender befreundeter Kreisverbände kennen zu lernen, und es kann Ihnen nun Ihr Vorstand mit großer Freude mitteilen, daß weder im Rheinisch-Westfälischen, noch im Mitteldeutschen Verbands irgend welche Entmutigung oder schwächliches Verzagen Platz gegriffen hat; auch der Vorstand des Schweizerischen Buchhändler-Vereins hat sich in seinem soeben empfangenen Schreiben vom 1. d. in gleicher Weise ausgesprochen und versichert, daß wir nach wie vor auf die Schweizer Kollegen zählen könnten. Ueberall also ist das Gefühl lebendig, an dem Errungenen mit aller Entschiedenheit festzuhalten und für das noch zu Erstrebende zäh und unermüdetlich fortzukämpfen.

Vor allem ist es aber unsere Pflicht, unserem Börsenvereinsvorstande unser vollstes Vertrauen auszusprechen; nur dann kann derselbe den Kampf mit Freudigkeit fortführen, wenn er weiß, daß der ganze Provinzialbuchhandel auch ferner ihm treu zur Seite steht und vertrauensvoll auf ihn hofft. Schon aus der Bekanntmachung vom 21. November kann man die außergewöhnlich große Thätigkeit unseres Vorstandes, insbesondere des Herrn Paul Parey, erkennen; den vollen Umfang dieser bewundernswerten Thätigkeit aber weiß nur der richtig zu beurteilen, dem Kenntnis geworden ist von all den Schwierigkeiten in der Bewältigung einer wahrhaft riesengroßen Arbeitslast, von all den Widersprüchen, von all den vergeblichen Ueberredungsversuchen, von all dem Drängen und Treiben auf der einen, und von all den daraus sich entwickelnden Widerwärtigkeiten auf der anderen Seite.

Herr Parey, selbst Bürger unserer Reichshauptstadt und ganz verwachsen und eng befreundet mit dem Berliner Buchhandel, stand mit Herrn Müller-Grote und den übrigen außer Berlin wohnenden Vorstandsgenossen fast dem ganzen Berliner Buchhandel, Verlag wie Sortiment, allein gegenüber.

Mit allen gegen eine Stimme hat man sich in Berlin gegen die durch den Börsenvereinsvorstand vertretenen Forderungen des Gesamt-Buchhandels erklärt!

Die Anerkennung der Thätigkeit unseres Börsenvereinsvorstandes zum Ausdruck zu bringen ist wohl unsere Pflicht, aber sie allein genügt dem Börsenvereinsvorstande keineswegs. Der Börsenvereinsvorstand verlangt für seine fernere Thätigkeit die Unterstützung des ganzen Provinzial-Buchhandels. Und diese sieht er namentlich darin, daß an der Rabattbeschränkung von 5% auf dem ganzen Gebiet desselben festgehalten wird. Nur dann ist der Verfall desselben zu verhüten, nur dann ist die wilde Konkurrenzjagd zu zügeln, wenn wir selbst uns treu bleiben, wenn wir wenigstens in unseren Kreisen Schwäche und Verzagttheit zu unterdrücken wissen. Nur dann kann der Börsenvereins-Vorstand und der Vereinsausschuß gegen die Preisunterbietungen der Reichshauptstadt uns schützen, wenn wir die in zehnjährigem Kampfe errungene Rabattbeschränkung festhalten, wenn wir nicht wieder in die alte schmachvolle Zeit zurückfallen, in der ein Konkurrent den andern mit immer weitergehenden Zugeständnissen an das Publikum zu verdrängen suchte.

Dem Provinzialbuchhandel fällt ferner die Aufgabe zu, die Lokalpresse für unsere Sache zu gewinnen; es läßt sich nicht leugnen, daß Presse wie Publikum vielfach uns feindlich gestimmt ist; man kennt den tieferen Grund unserer Ansprüche nicht und hat kein Verständnis dafür.

Es würde sich deshalb sehr empfehlen, einen tüchtigen Publicisten zu gewinnen, der in unserem Interesse eine wohlbegründete und wohl erwogene Denkschrift ausarbeitete, die die ganz besondere Aufgabe hätte, unsere deutschen Regierungen aufzuklären, und welche der Presse sowohl, als auch unseren Reichs- und Landtagsabgeordneten das Material lieferte, sich über unsere Lage, über unseren Notstand und über die Berechtigung unserer Forderungen zu unterrichten. Erst dann dürften sich auch einflussreichere Männer außerhalb des Buchhandels für unsere Bewegung gewinnen lassen.

Warnen möchten wir aber hierbei unsere Herren Kollegen, auf die von unseren Berliner Gegnern verbreiteten Zeitungsstimmen in irgend einer Weise zu antworten; das Gebot der Klugheit erfordert es, sie einfach unbeachtet zu lassen; denn